

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-438358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre gar oft und viel
Berechtigte Klagen erkönen
Ueber's rasende Automobil.

Die Straßen gehören dem Volke!
Dran halten wir fest und treu,
Doch scheint's, daß auf ihnen der Bürger
Nur noch tolerieret sei.

Drum unterstützen wir lebhaft
Gesehe und Bundesrat,
Der Hastpflicht und schonendes Fahren
Will lassen jetzt werden zur Tat!

Schaggi: Desch gläse Friß, geschter im „Lampott“, was da z'Bern
obe großt Achtrenngig gmachtet wird für de Friede?

Friß: Kei Wort vo dem, was gsehcht dänn au Du immer?

Schaggi: Womol, es heist deet Pfrau Baronin von Suttner heb
afe gwätteret gege de Chrteg.

Friß: Ja bim Eid, jeh Hunnds mer wieder Zinn, es häd mi na
schüttelt lächerig tunkt.

Schaggi: Wie cha mer nu au lache ob derige ernste Sache, 's ischt
doch Goppel e gueti, humani Idee!

Friß: Säb scho, Schäge!, aber es machet si gliich guet, wänn die
Suttneri z'Bern im Großratsaal a der Chrußgagß unne vom ebige
Friede prälaagget und a der Bundesgagß obe hschlütst dänn im
glichen Angeblit de Nazionalrat — neu Kanone!

Schaggi: Jeh chönntischt na Rächt ha, Friß!

Maientkäfrige Wünsche.

Hinter allen Hagen Angst und Schrecken;
Wilde Buben kommen da mit Säcken,
Schütteln uns von Sträuchen, Bäumen, Blättern,
O, wir möchten heulen, fluchen, zettern
Wenn wir nur nicht Maientkäfer wären.
Weil wir nicht einmal vergeblich murren,
Lachen Würder, wenn wir nur so surren.
Dümmer aber muß es sich doch machen,
Daß zum Glend wir noch selber lachen;
Wenn wir nur nicht Narrenkäfer wären.
O, wir hätten doch dann wohl auf Eiden
Etwas viel Geschaidt'res können werden,
Niemand würde wagen uns zu morden,
Wenn wir zählten zum berühmten Orden,
Und zum Beispiel Jesuiten wären.

Menschen ekeln, unser Blut sei schmutzig,
Unser Dasein überhaupt nichtsnutzig.
Merkt euch, daß ich mir zu sagen traue:
„Weißes Blut ist schöner als das blaue.“
Wenn wir nur auch bald geadelt wären.
Wenn wir so wie Bürger dürften wählen,
Immer auf Befehl uns ließen zählen
Würden sich die Höchsten um uns reihen,
Und uns niemals Ungeziefer heißen,
Wenn wir solche Maientkäfer wären.
Würden wir a's grimmige Soldaten
Fleißig uns vermehren und geraten,
Könnten wir, anstatt im Saak zu sterben,
Höchsten Ruhm von Fürsten uns erwerben,
Wenn wir nur nicht Maientkäfer wären!

Einst und Jetzt.

Sämel: Früecher heb'me bi de Privatbahne die höhere und höchste
Beamte i der Freizeit öfter uf de Büro troffe, jeh bi de Bundesbahne
triff't me öfter i der Dienstzeit Büro frei.

Friß: Das macht numme d'Waterlandsliebe vo de Große.

England und Russland.

„Die englische Krankheit greift uns sich!“ sagte der Bur, als er
die Berichte über die Leiden Finnlands las...

Splitter.

Das Leben ist ein militärischer Vorunterricht für den Abgang zur
großen Armee!

Berni: Du Miggi, isch es wahr, daß ihr de B'schluss, a's Steiner
Sängerfest z'go, wieder umgheit händ?

Miggi: So isch es nüd gemeint gsi, denn mer gönd a's Sängersfest,
tünd aber nüd konkurire.

Berni: Denn wett i aber lieber nüt a's Fest go, i ha g'meint, es
sei synerzeit einheitliche B'schluss gsi?

Miggi: So isch es Berni, sogar der Direkter hät's versproche, am
erste beste Sängersfest, i der Rächti, wo er nüd mueß Kampfrichter sy, z'kon-
kurire, und jeh seit er, wenn mir konkurire welled, so göng er eifach nüd mit.

Berni: Das wär mer aber gspähig, mueß en Direkter nüd mache,
was der Verein b'schlosse häd? I glaube bald, ihr zahllet e z'gring.

Miggi: Was Salär atrifft, so häd nüd grad ein meh als er, und
wegem andere, mueßt nüt vergeße, daß er der Gegenantrag so het chönne
verdräthe, daß die meiste Sänger uf de Lym gange sind und dänn vergiß
nüd, daß er erst vo Wien z'rugg cho ist, da häd me halt nüd dörfe opponire.

Berni: Ja, was häd er dänn für Gründ aggä.

Miggi: Z'erst will er sich nüd vo nichtakademisch gebildete Kampfrichter
beurteile lo und dä isch no es Zirkular vorglege, wo me nüd recht
verstante häd.

Berni: Du mueßt aber selber säge Miggi, daß nüd jede Kampfrichter
mueß tabetisch gebildet sy, um e richtiges Urteil fälle z'chönne.

Miggi: Zverstante, aber jeh chunnt no s'Zirkular, da wird me u.
A. g'fröget, i was für'ne Rang me will iteilt si zc.

Berni: Ja da häd i sofort gsäid in erste, me chönnt doch ehner der
erst Kranz übercho.

Miggi: Ach, das verstahst Du nüd, es ist wegem Lied und wege
der Stärke vom Verein.

Berni: Jäso, öb ihr stark oder listli sinned und öb nüd numme
d'Hälfte Sänger uf Stei gönget.

Miggi: Du bist en dumme Jagel, me cha mit Dir nüd vernünftig rede.

Berni: I weis scho, daß i dummi bi, trotzdem würi mir als Mig-
glied nüd grad en B'schluss umstürze laß. A propos, händ ihr denn lei
VizeDirektor und würdit ihr mit dem lei rechts Riedli z'mäg bringe.

Miggi: Ja freilich, aber weischt, de gliich Chopf het er halt nüd und au
nüd de groß Loh und das macht viel us.

Berni: Jetzt endli g'tosches i und seischt, wo der Schueh druckt, i
dem Fall wett i aber lieber en andere Direkter oder tät em es Zirkular
zuefchide, wo'ner au nüt druf chäm.

Miggi: Bis still, a berigs dörfe mer überhaupt nüd bente und dänn
isch es Zyt, daß i goh, läb wohl Berni.

Berni: Läb wohl Miggi, und tue s'Zirkular e chli nächer aluege.

Zwä Gsätzli.

Poh tufig, donder, saperlent,
Wo hüt a bin-i Abstimment;
Und süßä Schottä, Kafi, Thee,
Erhusä Hüßä Geld — Juheel!

I bin bigög en brave Burtscht,
Dan aber grad en Heibedurscht;
Und zor Belöhnig schadet nüt
Zom Letztemal en Ruußch im Chruß.



Rägel: Ge Chueri, chömed gschwind
dadurre, er müend mer öppis absage.

Chueri: A voter säviss, madame.

Rägel: Er sind na verfluemet galant
zu Euerm Alter, Chueri.

Chueri: I hani scho mängsmal gseid,
er hebed en läse Bigriff vo der Wältg'schicht.
Zhr meined alltwil, s'Mannevolch sei ä
ruchlächti Nation, währenddem s'grad s'
Kunteräri ist; i wett nu, i chönnti ämol
mis Gmüet uselegge.

Rägel: Gümmer mit derige Sprüch
äväg. Mir sind finer Läbtig die jarter
Sort gsi.

Chueri: Ja bsunders Letzthi hät mers chönne läse, wo en so ä jart's
Hageli däm Ma im Bett —

Rägel: Bittli verhebed —

Chueri: Bömi doch ä usrede — dem Ma im Bett Bierchacheli,
Schnapsguttere und Bündhölzlistei am Chopf verschlage häd.

Rägel: S'wird nüd so gsährli gsi si, s'Obergericht hät ämel die 10
Tag Chesi gstriche, wonere s'Vizirkricht g'sproche gha häd.

Chueri: Ja, ja, aber was meineder, Rägel, wieviel chem ächt au
eso ä Frau Oberrichteri über, wenn sie dem Herr Oberrichter under anderem
wurd d'Kassimüll und s'Schirmgstell über d'Intelligenz abehaue, wenn er
z'spot ufem Seehof oder us der Depschammer hei chund?

Rägel: Mira. Es wär mer lieber, er würidmer jeh ämol de Stidel
absage ättatt blagiere. Wänn Zhr Oberrichter wäred, wäred er ä galanter,
mer weis, was Zhr na als Hagels miechted.

Chueri: 's chönnt na si; aber es müest Eini scho no ä chli chum-
licher drigsej wede Zhr!